

Herzlich willkommen zum „Kappenabend“!

...so könnte man auf Fränkisch sagen, wären wir in der Faschings- und Karnevalszeit, denn heute abend geht es um Masken und ums verkleiden, und um Verdis „Maskenball“. Daher spielt uns Ulla Bondyr am Klavier zunächst ein Stück von Verdi...

Ein herzliches WILLKOMMEN an

JOANNA TUMIŁOWICZ: geb. 1952 in Warszawie.

und an ihren Mann Bronislaw Tumilowicz, der die Pianistin gleich mit Gesang begleiten wird, wenn es um das Lied vom Goldenen Fisch geht, das vom polnischen Komponisten der Gegenwart, Stanislaw Moniuszko, komponiert wurde.

JOANNA TUMIŁOWICZ: 4 Phasen ihres Werdeganges:

Anfang der 70er Jahre studierte sie für das Magister-Diplom der Mathematik im Fachbereich Matematyki i Mechaniki an der UW = Uni Wwa.

1974 - 1989 hat sie im Institut für mechanische Konstruktionen gearbeitet als Spezialistin für Baumaschinen. Von Beruf ist sie also Ingenieurin → inGENIEur, da steckt schon das Genie im Wort!

1989 - 2006

war Sie als Musikerin tätig im Chor der polnischen Staatsphilharmonie in Warschau.

2007 - 2013

hat sie am Grafik-Institut der Kunstakademie in Warschau weiter studiert und hat bei Prof. Rafał Strent einen Diplomabschluss gemacht.

Gleichzeitig spezialisierte sie sich in der Abteilung für Buchprojekte und Illustrationen im Fachbereich Grafik der Warschauer Kunstakademie mit einem weiteren Diplom.

In ihren Buchillustrationen hat sie auch Werke wie Verdis Maskenball illustriert, Brahms deutsches Requiem und polnische Komponisten der Gegenwart, so z.B. Stanislaw Moniuszko. Dessen Lied trägt nun Bronislaw Tumilowicz mit Ulla Bondyr am Klavier vor.

Unsere Ausstellung heute abend hat überraschenderweise nunmehr 3 Teile:

- a) im Sinne des „Kappenabendes“: Masken, Hüte, Mützen, Kreationen von JOANNA TUMIŁOWICZ. Zur Anprobe sind Sie von der Künstlerin herzlich eingeladen!
- b) Das eigentliche Hauptstück der Ausstellung sind die Drucke der Linolschnitte.
- c) ihr Zyklus der Linolschnitte zum Thema der Sternzeichen

**Der Linolschnittzyklus „Maskenball“ ist ein Rätsel,
das man auf verschiedene Weise lösen kann.**

Mir hat es **das kindliche Verständnis der Maskenrequisite** angetan, denn kleine Kinder mögen es sehr, sich als jemand Anderes zu verkleiden. Darum habe ich die Maske als Hauptmotiv für meine Linolschnittausstellung, die aus 13 Werken besteht, ausgesucht. Dazu wurde ich durch eine Premiere von Verdis Oper „Maskenball“ in Breslau angeregt. Eigentlich war es nur der Titel der Oper, der mich inspiriert hat, da meine Werke **mit dem Opernlibretto nichts zu tun** haben. In meinen Zyklus geht es **nur um die unschuldigen, kindlichen Spiele ohne irgendwelche psychologischen** oder gar ideologischen Hintergründe. In jedem Menschen befinden sich **tief verborgene Anteile eines kleinen Kindes** mit seinen **kindlichen Empfindlichkeiten**.

JOANNA TUMIŁOWICZ wählt für ihre eigene Malerei Werke aus der Geschichte der Malerei (Dürer, Rembrandt van Rijn, van Gogh oder Giovanni Bogherini /Uffizien, Diego Rodruigez de Silva y Velázquez.)

Spielerisch gestaltet, verkleidet, verfremdet oder aktualisiert sie die diese klassischen Werke der Malerei, besser gesagt: Sie paraphrasiert sie, das klingt schon wie frisieren...☺ In ihrer Kunst sind die Masken und Mützen nur Requisiten, die man Persönlichkeiten aus der Geschichte anziehen, aufsetzen kann.

JOANNA TUMIŁOWICZ sagt über ihre künstlerische Arbeit:

„Während ich das mache, spiele ich wie ein kleines Kind, das weiß, dass es damit den Erwachsenen einen Streich spielen kann. Wie eine übermütige Krabbe, die über den Gedanken lacht, wie die Leute reagieren würden, wenn sie diese Streiche in den Gesichtern historischer Würdenträger sehen könnten.“

Sie sagt weiter:

Wenn mein Werk fertig ist, ändert sich meine Laune sofort.

Jetzt wird es Zeit, die Masken und Mützen aufzusetzen. Die ausgewählten Werke warten schon auf die Verkleidung, und am wichtigsten ist, die Stimmung des Originalwerkes zu verstehen. Manchmal habe ich das Gefühl, dass ich mit denen, die auf dem Bild dargestellt sind, ein Gespräch führe, oder dass ich mit dem Maler und Meister des klassischen Werkes rede. Ich möchte, dass sie sich in der von mir vorbereiteten Verkleidung wohl fühlen, und somit bei der Ausstellung anwesend sind.

Im Vorgespräch wies **JOANNA TUMIŁOWICZ** darauf hin, welche großer zeitlicher Aufwand so ein Linolshchnitt und Druck erfordert. So hat sie z.B. an dem Dürer-Werk gute 6 Monate gearbeitet.

Wir sind heutzutage von den Computern verwöhnt, da wird alles präzise in Pixeln dargestellt und beliebig oft ist es reproduzierbar in nahezu identischer Qualität, bis im Drucker Tinte oder Toner blasser werden. Bei so einem Linoldruck ist das ganz anders, da ist jedes Exemplar eigenartig, ja quasi ein Unikat.

Und so hat auch **JOANNA TUMIŁOWICZ** zu einer ganz einzigartigen und eigenartigen Kunst gefunden, und Eigen-Art heißt, es ist ihre Eigene Art, und Art ist hier ihre Kunst.

Nun dürfen Sie selbst, meine Damen und Herren, nachschauen gehen, wie und inwieweit die Meister der historischen Werke hier anwesend sind, was bei den Dialogen mit ihnen heraus gekommen ist und was Sie selbst entdecken.

Und eine Meisterin ist auf jeden Fall hier anwesend, und steht auch zum Dialog mit Ihnen verehrte Besucher+innen, bereit:

Frau **JOANNA TUMIŁOWICZ** aus Warschau.

Ich wünsche Ihnen zauberhafte Entdeckungen und interessante Dialoge! Und bitte gehen Sie auch, wie die Künstlerin sagt, auf Spurensuche: Suchen Sie die elementaren Spuren der polnischen Kultur in ihren Werken, die u.a. aus Literatur, Musik, Architektur oder Natur stammen können. Lassen Sie sich überraschen...!